

# Auer Tageblatt und Anzeiger für das Erzgebirge.

Druck und Verlag:  
Auer Druck- und Verlags-  
gesellschaft m. b. H., Riesa,  
Telegraphen-Adresse:  
Erzgebirgische Anzeiger-  
Verlags- und Druckerei m. b. H.

Bezugspreise: Durch unsere Agenten frei ins Haus monatlich 2.70 Mk. Bei der Geschäftsstelle abgeholt monatlich 2.40 Mk. Bei der Post bezahlt und selbst abgeholt vierteljährlich 6.70 Mk., monatlich 1.70 Mk. Durch den Briefträger frei ins Haus vierteljährlich 5.00 Mk., monatlich 1.30 Mk. Erscheint täglich in den Nachmittagsstunden mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen. Unsere Zeitungsdrucker und Anzeigerstellen, sowie alle Postanstalten und Briefträger nehmen Bestellungen entgegen.

Anzeigenpreise: Die Anzeigenpreise sind für die ersten drei Tage 10 Pf., für die vierten bis sechsten 8 Pf., für die folgenden 6 Pf. Bei größeren Anzeigen entsprechend Rabatt. Anzeigenannahme bis 10 Uhr vorm. für die Zeit im Haus zum Druck nicht geleistet werden, wenn die Aufgabe der Anzeigen durch Fernsprecher erfolgt oder das Manuskript nicht rechtzeitig laubbar ist.

Nr. 38

Montag, den 16. Februar 1920

15. Jahrgang

## Das Neueste vom Tage.

Wie es heißt, sollen die Alliierten auf die Auslieferung verzichten und dem deutschen Vorschlag vom 25. Januar annehmen.

Wie der Dolanscheiger zuverlässig erfahren haben will, sei gestern im Laufe des späten Nachmittags auf der englischen Botschaft in Berlin die Antwortnote an Deutschland über die Auslieferung der Kriegsschuldigen eingetroffen.

Der Reichsfinanzminister fährt heute in Begleitung des Eisenbahn- und Arbeitsministers und des Unterstaatssekretärs Albert in das Ruhrgebiet zu Verhandlungen über die Erhöhung der Kohlenproduktion.

Der Völkerbundsrat hat beschlossen, eine internationale Konferenz zur Besprechung der Finanzkrisis einzuberufen und einen internationalen Gerichtshof zu errichten.

## Verzicht auf die Auslieferung?

Nach den Mitteilungen, die die Pariser Presse von dem Sonderberichterstatter erhält, die Ministerpräsident Millerand nach London begleiteten, ist am Freitag die Antwort der Alliierten auf den am 25. Jan. gemachten deutschen Vorschlag fertiggestellt und nach Berlin telegraphisch übermitteln worden. Es scheint, daß die Note durch den französischen und englischen Gesandten in Berlin überreicht und nicht wie bisher durch den Generalsekretär der Friedenskonferenz dem Vorsitzenden der deutschen Friedensdelegation in Paris übermitteln werden soll. Es scheint, daß die Note durch den französischen und englischen Gesandten in Berlin überreicht und nicht wie bisher durch den Generalsekretär der Friedenskonferenz dem Vorsitzenden der deutschen Friedensdelegation in Paris übermitteln werden soll. Es scheint, daß die Note durch den französischen und englischen Gesandten in Berlin überreicht und nicht wie bisher durch den Generalsekretär der Friedenskonferenz dem Vorsitzenden der deutschen Friedensdelegation in Paris übermitteln werden soll.

Wenn sich die französischen Meldungen bestätigen, daß der deutsche Vorschlag angenommen wäre, so würden die Schuldigen in Deutschland unter Hinzuziehung alliierter Organe beurteilt werden; das würde eine vollständige diplomatische Niederlage Frankreichs bedeuten. Auch die Antwort Millerands auf die Frage, ob er die jüngste Drohnote in der Kohlenfrage in Übereinstimmung mit den Verbündeten abgehandelt habe, ist sehr bemerkenswert. Millerand kann diese Frage nicht bejahen, sondern erklärt nur, er habe als Chef der französischen Regierung gehandelt und nichts mehr. Darin liegt das Eingeständnis, daß Millerands Note, die bekanntlich im Widerspruch zu den Friedensbedingungen steht, in London nicht gebilligt worden ist.

### Aburteilung der Schuldigen in Leipzig.

Aus italienischen Kreisen wird der Agentur Sabat gemeldet, daß die Londoner Konferenz beschlossen habe, die Schuldigen unter Kontrolle der Alliierten in Leipzig aburteilen zu lassen. Sie würden also auf die Auslieferung verzichten und den von den Deutschen am 25. Januar gemachten Vorschlag mit einigen Abänderungen annehmen.

### Der Sieg der praktischen Politik.

Auch Telegraf erklärt der belgische Ministerpräsident Delacroix in London in einer Unterredung mit dem Vertreter des Neuterdienstes zur Frage der Auslieferung der Kriegsverbrecher, die Regierungen der Alliierten seien von der gebieterischen Notwendigkeit überzeugt, eine praktische Politik zu führen und sich nicht allein von Gefühlen leiten zu lassen. Es müsse eine Atmosphäre von Frieden und

Freude geschaffen werden. Um dies zu erreichen, müsse man sich halten, Maßnahmen zu ergreifen, welche den Frieden und die Ordnung fördern könnten.

### Keine einjährige Auslieferung verlangt.

Wie die Pariser Morgenblätter vom Sonnabend melden, wird die Note über die Auslieferung durch den englischen Geschäftsträger in Berlin überreicht werden. Das Schriftstück ist von dem Präsidenten der jetzigen Konferenz in London, Lord Grey, unterzeichnet. Der Sonderberichterstatter des Matin sagt, die Note werde nicht vor Montag abend veröffentlicht werden. Saint Price sagt im Journal, das Auslieferungsvorlangen sei fallen gelassen worden für sämtliche Angeschuldigten ohne Ausnahme. Die Note an die holländische Regierung werde noch nicht abgesandt, weil der Text gestern noch nicht festgelegt worden sei.

## Der Kurs zum Frieden.

D.M. Stimmen der Vernunft werden laut. Wenn auch vorerst noch im kleinen Umfang, wir wollen uns keinen falschen Hoffnungen hingeben, es wird vorerst noch nicht gelingen, die Stimmung des Hasses und die Vernichtungsabsichten zu beseitigen. Aber soviel können wir noch hoffen, daß im Kampf der Vernunft gegen den Haß die Vernunft schließlich Sieger bleiben wird. Dieser Kampf hat nunmehr begonnen. Wir haben das erste Stadium der Verhandlungen des englischen Unterhauses erlebt. Lord Curzon's Rede bedeutete nicht mehr und nicht weniger als eine Abkehr von der Revanchepolitik Frankreichs, als eine Abkehr von dem Programm des Wirtschaftskrieges über den Krieg hinaus. Diese Meinungsäußerung des führenden englischen Staatsmannes hat Bedeutung weit über den Tag hinaus, sie bedeutet eine Kursänderung zum Frieden, und ist so auch von den Bundesgenossen über dem Kanal verstanden worden. Freilich gab es hier als erste Folge ein Wutgeheul aller nationalistischen Blätter, ein Toben aller derer, die auf Clemenceau und seine Gaspolitik geschworen haben. Und doch auch in Frankreich wird die Vernunft eines Tages erwachen. Auch hier sind Anzeichen dafür vorhanden. Es sei nur erwähnt, daß der Tempel zu den Londoner Beratungen in der Weise Stellung nimmt, daß er sagt, es gäbe eigentlich Wichtigeres als diese Besprechungen. Und das Blatt vertritt weiter die Auffassung, daß Frankreich an Deutschlands wirtschaftlicher Gesundung großes Interesse habe und daß man Deutschland Kredite und Rohstoffe beschaffen müsse. Immerhin: was schon einleitend gesagt wurde, muß beachtet werden: einstweilen handelt es sich nur um einzelne Stimmen derer, die zur Vernunft mahnen. Im englischen Unterhaus ist die Entscheidung, die auf Abänderung des Versailleser Vertrages lautete, mit 254 gegen 60 Stimmen abgelehnt worden. Von der Unmöglichkeit, den Versailleser Vertrag zu erfüllen, sind wohl heute bereits schon größere Kreise überzeugt, als es sich hier im Abstimmungsresultat kundtut. Doch hält man offenbar die Zeit zu einem solchen Eingeständnis noch nicht für gekommen. Dessen sind wir aber gewiß: Die Zeit arbeitet für uns. Die Folgezeit wird es lehren, daß wir den Versailleser Vertrag nicht erfüllen können. Die Zukunft wird zeigen, daß das Werk von Versailles unbedingt einer Revision unterzogen werden muß. Wir haben jetzt die erste Krise wegen der Auslieferungfrage, die ja nun, wie obenstehende Meldungen zeigen, überwunden sein soll, aber schon bei dieser ersten Krise zeigte sich auf alle Bewusstheit, daß es der deutschen Regierung unmöglich ist, die Unmöglichkeit des Vertrages zu erfüllen. Woju also das falsche Theater? Woju die ganz unangebrachte Prestigepolitik? Wenn jetzt eine vernünftige Einigung in der Auslieferungfrage erfolgen könnte im Sinne unserer Note vom 25. Januar, so wird sich auch in den folgenden Fragen, den guten Willen auf beiden Seiten vorausgesetzt, eine Einigung erzielen lassen, die schließlich doch so etwas wie einen wirklichen Friedenszustand im Gefolge hat.

## Ein internationaler Gerichtshof eingesetzt.

Telegraf meldet aus London vom 13. Februar: Der Völkerbundrat beschloß in öffentlicher Sitzung, eine internationale Konferenz zur Besprechung der Finanzkrisis einzuberufen, um die Mittel zu erwägen, diese Krise zu lösen und die wirtschaftlichen Folgen der Krise zu mildern, außerdem sollte der Rat eine Liste von zwölf internationalen Juristen auf, die aufgeföhrt werden sollen, ein Komitee zu bilden, das Pläne für einen internationalen Gerichtshof ausarbeiten soll.

Die nächste Zusammenkunft des Völkerbundesrates wird zu einem näher festzulegenden Zeitpunkt in Rom stattfinden. Das griechische Mitglied des Völkerbundes erstattete ausführlichen Bericht über die Saar-Beckfrage. Der Rat beschloß, daß das Saarbecken von einer Kommission von 5 Mitgliedern verwaltet werden soll. Für diese Kommission wurden bereits folgende Personen bestimmt: der französische Staatsrat

Kantl, der Vorsitzender der Kommission (sic) wird der deutsche Vizepräsident Graf von Koch, der belgische Major Lambert und der Däne Graf Huitfeldt. Auf den Bericht Hymanns über den Status von Danzig beschloß der Rat, Sir Reginald Tower zum Oberkommissar für Danzig zu ernennen und nach Beratung von Vertretern von Danzig eine Verfassung für diese Stadt dem Völkerbundrat vorzulegen. Das spanische Mitglied des Rates erstattete Bericht über Verkehrsfragen, das brasilianische Mitglied über Gesundheitsfragen. Auf den Bericht des japanischen Mitgliedes hin wurde beschlossen, daß die polnische Rasse, Sprach- und Glaubensminderheiten unter den Schutz des Völkerbundes gestellt werden. Balfour erstattete Bericht über die Frage der Neutralität der Schweiz und ihres Austritts zum Völkerbund. Die Schweiz kann infolge dessen unter Beobachtung ihrer bauernden Neutralität dem Völkerbund beitreten.

## Was Oberschlesien für uns bedeutet.

N. St. Von polnischer Seite wird mit Recht behauptet, daß das neue polnische Reich ohne den Besitz Oberschlesiens überhaupt nicht existenzfähig sei. Man wird ohne weiteres zugeben müssen, daß diese Versicherung ihre guten Gründe hat, und hier liegt ja auch schließlich der letzte und eigentliche Anlaß dafür, daß man in Paris kurzerhand Oberschlesien die Bestimmung über seine zukünftige staatliche Zugehörigkeit auferlegte. Andererseits steht aber auch fest, daß das deutsche Volk auf das weitere Verbleiben Oberschlesiens beim Reich den allergrößten Wert legen muß, wenn auch leider das Bewußtsein von dieser Notwendigkeit noch heute vielfach nicht so stark ist, wie es unbedingt sein müßte. Es muß alles geschehen, daß dieser Mangel bis zum Tage der Abstimmung ausgeglichen wird und die Erbbedingung dafür ist, daß man sich überall bei uns von dem ungeheuren Wert Oberschlesiens für den deutschen Industrieort vollkommenen Rechnung ablegt. Die oberschlesische Industrie, die hochentwickelteste oberschlesische Industrie, und vor allem die oberschlesische Handel machen diese deutschen Besitzteile zu einem der wirtschaftlich bedeutendsten Bezirke Deutschlands. Man halte sich vor Augen, daß die Steinkohlenförderung Oberschlesiens das anderthalbfache der Deserdelungslagerung, das Doppelte ganz Südhagens und, was am meisten interessanter dürfte, ebensoviele wie die Frankreichs betrug. Der Gesamtwert der Bergzeugnisse Oberschlesiens beträgt jährlich rund 933 Millionen, in der oberschlesischen Industrie arbeiten nahezu zwei Milliarden Mark Kapital. Verloren wir Oberschlesien, wie bereits Elia-Lothringen, so würde der Verlust an Kohle 45 Millionen Tonnen betragen, d. h. beinahe ein Viertel unserer Gesamtproduktion im Geldwert von jährlich 432 Millionen Mark. Deutschland würde aus einem Kohlenausfuhrland ein Einfuhrland werden. Es kommen hinzu die Einbußen, die hinsichtlich der anderen blühenden Industriezweige Oberschlesiens eintreten würden, wie bei der Textilfabrikation, der Benzolgewinnung, der Eisenindustrie, der Zinkergewinnung, Blei-, Zement-, Kalk-, Textil- und Elektroindustrie. All das zusammengefaßt ergibt die Tatsache: Deutschland, das heute in der Erzeugung der wichtigsten industriellen Rohstoffe nur von den benachbarten Staaten abhört, würde durch Oberschlesiens Verlust zu einem Industrieort zweiten Ranges herabgedrückt. Die deutsche Handelsbilanz würde eine unheilvolle Verschlechterung erfahren. Wir würden beim Einkauf von Lebensmitteln nicht nur vom guten Willen, sondern von der wirtschaftlichen Preisfestsetzung des Auslandes abhängig werden. Und so muß jedermann in Deutschland sich der Tatsache inne werden, daß das Schicksal von Millionen Menschen auf dem Spiele steht, denen die oberschlesische Kohle Licht und Wärme und vor allem Arbeit gewährt.

## Der Osten und wir.

N. St. Die unabhängige Sozialdemokratie steht in Rußland ihr Vorbild, das sie zu kopieren eifrig bemüht ist. Es machen sich aber auch anderswo Stimmen bemerkbar, die der Wiederaufnahme von Beziehungen nach dem Osten das Wort reden und zwar werden Handelsbeziehungen gewünscht. Wer unsere Handelsstatistik verfolgt hat, so wie sie vor dem Krieg aussah, der wird wissen, daß unsere Handelsbeziehungen nach dem Osten überaus stark waren und zweifellos im Laufe der Jahre noch weiter ausgedehnt worden wären. Vor dem Krieg stand uns aber die ganze Welt offen, die Welt, die uns heute trotz des wiederhergestellten Friedens, zum großen Teil verschlossen bleibt. Es ist an sich hinsichtlich der Handelsverhältnisse durchaus richtig, daß wir mehr denn je unsere Aufmerksamkeit nach dem Osten richten müssen. Grundsätzlich findet diese Tendenz, sich dem Osten zuzuwenden, deshalb auch keinen Widerspruch. Es erhebt sich nur die Frage, ob es im gegenwärtigen Augenblick schon möglich ist, dauernde Verbindungen mit Sowjetrußland anzuknüpfen. Es wird gesagt, England will seine Fährer gleichfalls nach dem Osten ausstrecken und es werden Behauptungen laut, als ob die englische Konkurrenz die deutsche schlagen könnte.

Wohl, daß sie sich einem zeitigen Abschluß sicher. Diese Bemerkungen erscheinen aber grandios, denn soviel ist doch schon, daß im gegenwärtigen Augenblicke Sowjetrußland überhaupt noch nicht in der Lage ist, Handelsbeziehungen, die wirklich für beide Teile einen Nutzen haben, mit irgend einem Staate anzuknüpfen. Wie ein großer Gewebe von den Konsumgenossenschaften gemacht und Herr Rabel empfiehlt auch, sich mit diesen in Verbindung zu setzen, aber es ist mit den Konsumgenossenschaften so wie mit Sowjetrußland überhaupt. Die Konsumgenossenschaften zeigen sich nur in den begünstigten Grenzgebieten, die von Wlaskan oder von Petersburg ausgehen. In der Praxis ist indessen wenig von ihnen zu merken, insbesondere dann, wenn es sich um Handelsbeziehungen handelt, die wirklich einen Erfolg haben sollen. Das große gewaltige Maßstab ist heute noch vollständig unproduktiv, besonders was den Handel anbelangt. An dieser Tatsache kommen wir nicht vorüber und daran scheitern alle Handelsbeziehungen, wenn sie jetzt schon aufgenommen werden sollten. Wir können mit Sowjetrußland nicht deshalb schon jetzt Handelsbeziehungen anknüpfen wegen der Verschiedenheit der politischen Glaubensbekenntnisse, sondern einfach wegen der Tatsache, weil die politische Doktrin der Bolschewiki jeden Handel und damit auch alle Handelsbeziehungen verhindert. Wenn Rußland auf dem Wege der Gesundung ist, so werden sich die Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und Rußland, die sich aus der geographischen Lage von selbst mit Notwendigkeit ergeben müssen, auch ergeben.

**Siehe politische Maßnahmen.**

**Besitzer über die Verbandsabrechnung.** Freiherr v. Berner gibt im Lokalrat eine Erklärung ab über das, was wir von der Entente zu erwarten hätten, und daß es seit dem 10. Januar a. u. g. geschlossen sei, daß die Entente auch nur einen Fuß breit deutschen Landes besetzt. Berner hält für die Dauer des Friedenszustandes eine Besetzung deutschen Landes für unmöglich und glaubt auch nicht, daß Frankreich und die Alliierten in absehbarer Zeit den Frieden durch eine neue Kriegserklärung brechen könnten.

**Gewaltige Kundgebungen für die Volksabstimmungen.** Die Arbeitsgemeinschaft Großberlins für die Volksabstimmungsarbeiten des deutschen Schutzlandes für die Grenz- und Auslandsdeutschen veranstaltete am Sonntag für sämtliche geschützten Grenzgebiete in 22 der größten Säle Berlins eine gewaltige Kundgebung. Abgeordnete aller Parteien und führende Männer aus den betroffenen Landestellen waren Redner des Tages. In allen Versammlungen wurde zum Schluß eine Entschließung angenommen.

**Ankunft der französischen Besatzung in Memel.** Die deutsche Zivilbevölkerung hat sich bei der am Freitag erfolgten Ankunft der französischen Besatzungstruppen in Städte von acht Offizieren und 287 Mann sehr zurückhaltend benommen. Es ist allerdings zu einigen Zwischenfällen gekommen, zu denen das Verhalten der Nationalistischer Bevölkerung gab, die zahlreiche litauische Fahnen herabgehängt hatten. Zwei dieser Fahnen wurden von der Menge niedergeböhrt und zerissen.

**Die Zusammenkunft der Saargebietler.** Der Neue Saargebietler berichtet in einer Hausansammlung aus Paris über die Sitzung des Völkerbundes in London. Danach sollen in den Beratungen des Saargebietes ein Franzose und ein Saarländer ernannt werden. Die übrigen drei Angehörigen des Völkerbundes sollen, wie es heißt, ein Skandinavier, ein Belgier und ein Spanier sein.

**Wiederbeginn der Friedensverhandlungen mit Ungarn.** Graf Apponyi und die übrigen Mitglieder der ungarischen Friedensabordnung sind aus Budapest wieder in Paris eingetroffen. Sie haben im Sekretariat der Friedenskonferenz die zusammenfassende Denkschrift über die Gegenüberstellungen Ungarns, die einen umfangreichen Band darstellt, niedergelegt.

**Die Türkei behält Konstantinopel.** Wie die Sonderberichterstatter der Pariser Blätter aus London melden, ist am Sonnabend zwischen den drei alliierten Ministerpräsidenten beschlossen worden, der Türkei Konstantinopel zu belassen, aber eine europäische Kontrolle über die Meerenge aufzurichten. Die Grenzen der europäischen Türkei sind noch nicht festgelegt worden. Von der asiatischen Türkei sind noch nicht gesprochen, jedoch bemerkt, daß sie nicht geteilt werden sollte.

**Bolschewistische Niederlagen in Südrußland.** Nach dem Bericht des Kriegsministeriums über die militärische Lage in Südrußland griffen freilich die Roten Truppen an, die sich auf dem Südufer des Kaspischen Meeres festgesetzt hatten, eroberten einen größeren Teil des Geländes zurück und dräng-

ten die Roten Truppen gegen die Donmündung. An der Armeefront wurde ein bolschewistischer Panzerzug beschossen und zerstört. Eine Abgesandte Mission. Wie Echo de Paris aus London meldet, ist am Sonnabend ein unerwartetes Ereignis eingetreten. Präsident Wilson hat den Botschaftern Frankreichs, Englands und Italiens durch Vermittlung des Botschafters Wallace in Paris am Sonnabend früh mitteilen lassen, daß er dem Kompromiß in der Abrüstungsfrage nicht zustimmen könne. Er halte an seinem Standpunkte, den er im Dezember v. J. angenommen habe, fest.

**Die Reise in Amerika.** Staatssekretär Lansing hat sein Entlassungsgesuch eingereicht. Präsident Wilson hat das Gesuch genehmigt. Wolf wird zum einstweiligen Staatssekretär ernannt werden. Die amtlichen Stellen werden offen zu sein, falls die nicht wollen, wenn der Präsident zum dauernden Staatssekretär ernennen will.

**Von Stadt und Land.**

Kue, 16. Februar.

**Zugverkehr am Vultage.** Am nächsten Vultage (26. Feb.) wird, wie dem Kueer Tageblatt von der Generaldirektion der sächsischen Staatsbahnen mitgeteilt wird, auf den sächsischen Staatsbahnen der Personenverkehr wie an Werktagen durchgeführt. Es werden jedoch einzelne Züge, die vornehmlich dem Arbeiter- und Berufsverkehr dienen und an diesem Tage nicht gebraucht werden, ausfallen. Dieser Zugausfall wird durch Schalterausfall auf den Stationen bekanntgegeben werden.

**Ankauf von Silbermünzen durch die Reichspost.** Silbergeld soll jetzt auch durch die Post angekauft und der Reichsbank zugeführt werden. Das Reichspostministerium hat angeordnet, den Silberankauf mit allem Nachdruck zu fördern. Nicht nur die Postämter, sondern auch die Landbesteller haben sich auf den Bestellungen ebenso wie die Hilfsstellen an der Annahme der Münzen zu beteiligen, nötigenfalls wird Postergeld nachher dem Verkäufer gebracht. Die Postanstalten sollen die gesamte Beamtenchaft, die Bestellerstellen, auch die zugehörigen Hilfsstellen, über die Wichtigkeit der Maßnahme unterrichten und dahin wirken, daß die Möglichkeit, Silbergeld durch Vermittlung der Post zu kaufen, in weitestem Umfange bekannt wird. Eine Veranlassungsgeld für den 10. März für jede Silbermünze wird dem Verkäufer bewilligt, der zuerst die Münze aus pelativer Hand empfängt und gegen Zahlung des Preises kauft.

**Die Mindestpreise für Kartoffeln und Getreide.** Dem Reichsrat geht dieser Tage eine Vorlage der Reichsregierung über die Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse aus der Ernte 1920 zu. Die Reichsregierung schlägt im Anschluß an eingehende Beratungen mit Vertretern der Erzeuger, der Verbraucher und des Handels vor, alsbald Mindestpreise für Getreide und Kartoffeln festzusetzen. Diese Preise stellen die Mindestvergütung für das Getreide und die Kartoffeln der Ernte 1920 dar, die auf Grund gesetzlicher Vorschriften abzuleiten sind. Vorgeschlagen werden im einzelnen: 1. Für die Tonne Weizen, Speis (Dinkel, Fein), 1100 M., 2. für die Tonne Roggen, 1000 M., 3. für die Tonne Kartoffeln 500 M. Die Mindestpreise bilden die Grundlage für die endgültigen Lieferungspreise, die kurz vor der Ernte festgelegt werden sollen. Die endgültigen Lieferungspreise, die zugleich Höchstpreise sein werden, sollen unter Berücksichtigung der bis zur Ernte eingetretenen Veränderungen der Produktionskosten und des Erntebildes festgelegt werden. Bei den Vorschlägen wird davon ausgegangen, daß die gebundene Wirtschaft für Getreide beizubehalten ist unter Einziehung des Safers, dessen einseitige Freigabe in diesem Wirtschaftsjahr zu außerordentlichen Mißständen geführt hat.

**N. Die ungünstige Entwicklung der Rohlenversorgung hat dazu geführt, daß immer zahlreichere Verbraucher ihre Klagen über ungenügende Brennstofflieferung unmittelbar an die obersten Reichsbehörden anbringen. Da diese Stellen unmöglich in der Lage sind, die Verhältnisse der einzelnen Verbraucher genügend zu übersehen, um unmittelbar in jedem Falle die gewünschte Maßnahmen zu ergreifen, oder die geeigneten Maßnahmen zur Abhilfe vorzuschlagen zu können, vielmehr benötigt sind, ihrerseits bei den Landesstellen Erörterungen vorzunehmen und Feststellungen zu treffen, so wird durch ein solches Verfahren außer einer überflüssigen Mehrbelastung der Reichsbehörden nur eine erhebliche Verzögerung der Erledigung der Sache selbst bewirkt; es wird also in den meisten Fällen gerade der gegenteilige Erfolg erzielt. Aus diesem Grunde werden alle Brennstoffverbraucher in ihrem eigenen Interesse darauf hingewiesen, sich mit ihren Anliegen in allen Fällen an die zuständigen zuständigen Stellen zu wenden. Nach Paragraph 113 der Ausführungsbestimmungen zum Rohlenwirtschaftsgesetz sind dies in erster Linie die Rohlenwirtschaftsstellen, im Freistaat Sachsen das Landes Kohlenamt. Aber auch hier empfiehlt es sich, soweit die Versorgung mit Hausbrandkohle in Frage kommt, zunächst die Hilfe des zuständigen Kommunalverbandes oder der zuständigen Orts-**

stellen in Anspruch zu nehmen und erst bei Ablehnung dem Landesverband ein Beschwerdeband zu übermitteln. Einmaliges Beschwerdeband selbst anzufordern. Erinnerungen wegen unvollständiger Hausbrandkohlelieferung oder bei unvollständiger Lieferung von Hausbrandkohle sind zweckmäßig in erster Linie an diejenige amtliche Stelle (Kommunalverband) zu richten, in deren Bereich das Lieferverhältnis liegt.

**7. Wandertag in Kue.** Am 14. Februar hielt der Wandertag seine vorbereitende Sitzung für den Gantag und die Vertagung des zweiten Gauvorsitzers Schiller. Bernsdorf in Kue ab, da der erste Gauvorsitzer Töpfer-Wienhold infolge Erkrankung verhindert war. Aus den Beratungen sei mitgeteilt, daß der Wandertag am 21. März in Kue stattfinden soll, wenn der Eisenbahnverkehr es ermöglicht; andernfalls ist der 8. April (Oster-Sonnabend) dazu auszuweichen. In den Gauvereinen sollen — möglichst bis dahin — je ein Frauwart, ein Spielwart, ein Wanderwart, ein Sportwart und ein Jugendpfleger gewählt werden, auch wenn bisher für den einen oder anderen Zweck der Selbstverwaltung eine Notwendigkeit nicht vorlag. Am 15. August soll ein Gau fest abgehalten werden, zu dessen Ausföhrung sich voraussichtlich der Turnverein Beiersfeld bereit erklärt. Mit dem Gau fest sollen die Reichsjugendkämpfe, die im Juni 1920 überall stattfinden, verbunden werden, und es soll zugleich das Gau fest eine Vorprobe für das Reichsfest des Reichsausschusses für Leibesübungen im Jahre 1921 sein. Die Weikämpfe sollen in zwei Schwierigkeitsgruppen für die Jugend vorgenommen werden. Als Gaukueer wird dem Gantag 120 M. vorgeschlagen; hiervon entfallen 50 M. auf die Deutsche Turnerschaftsteuer, 30 M. auf Kreissteuer, 10 M. auf Unterstufungssteuer, 5 M. auf Gaugruppensteuer und 25 M. auf Gausteuer. Vom Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts sind dem Gau 300 M. für Jugendpflege zugewiesen worden. Zum Schluß kamen zwei Anträge des Gemeindefestleiters Fiedler in Kue — Schneberg zur Annahme, die die Teilnahme der Schüler an höheren Lehranstalten zu anderen turnerischen Veranstaltungen betreffen.

**r. Hauptversammlung des Vereins Turnerschaft Kue v. 1878.** Am vergangenen Sonnabend hielt der Verein Turnerschaft v. 1878 im Schönlusthaus seine diesjährige Hauptversammlung ab. Der Vorsitzende M. Klotz begrüßte die zahlreich erschienenen, besonders den aus der Gefangenschaft zurückgekehrten Turnbrüder. Hierauf wurde zur Tagesordnung geschritten. Zur Vorlesung gelangten die Berichte des Schriftführers, des Turnwarts und des Kassierers, die auch für gut und richtig befunden wurden. Durch Zuruf wurden einstimmig wiedergewählt der zweite Vorsitzende, der zweite Schriftführer und der zweite Kassierer, während die Wahl des 1., 2. und 3. Turnwarts der Wörtturnerschaft überlassen wurde. Zum Kassendotanten schlug man Hermann Fischer vor, der auch das Amt annahm. Als Gantagabendeentscheid schloß man sich für den 1. und 2. Turnwart und den 1. Vorsitzenden; für die drei Kassendotanten Lipold, Ray und Schönlust. Außerdem wurden durch Stimmzettel zehn Auswahlmittelglieder gewählt, wovon vier dem Vergnügungsausschuß angehören. In weiterer erproblicher Turnarbeit, namentlich der Jungmannen, sportliche Ehrenmitglieder Tränker die Turnbrüder an, woran sich noch verschiedene Auswahlen angeschlossen. Sodann war die Tagesordnung erschöpft.

**a. Generalsammlung des Gefangenenvereins in Kue.** Am vergangenen Sonntag fand die diesjährige Generalsammlung des Gefangenenvereins in Kue unter ziemlich starkem Besuch im Vereinslokale, dem Feldschützen, statt. Eine umfangreiche Tagesordnung lag ihr zu Grunde. Der vom ersten Vorsitzenden Richard Kramer ausgearbeitete Jahresbericht wurde mit großem Beifall ausgenommen. Der Bericht gab einen Rückblick auf das verfloßene Vereinsjahr und die Schwere der Zeit, mit der jeder Verein nach dem Arlege zu kämpfen hat. Auch wurde noch einmal in diesem Jahresbericht der verdorbenen Mitglieder gedacht, und diese durch Erheben von den Plagen seehrt. Mit Hinweis auf festes und treues Zusammenhalten, auf die Pflege des deutschen Männergesanges und der Geselligkeit schloß der Vortragende den Bericht. Der Kassendotant, der Kassierer K. D. u. c. erstattete, war in Ordnung befunden worden und dem Kassierer wurde Entlastung erteilt. Da der Kassierer sein Amt bei der Neuwahl nicht wieder annahm, wurde an seine Stelle der Gefangenebruder Kurt Pfeifer gewählt, der das Amt annahm. Weiter ist aus der Tagesordnung hervorzuheben, daß der frühere erste Vorsitzende des Vereins, Gustav Bieweg, zum Ehrenvorsitzenden, der frühere Kassierer Karl D. u. c. zum Ehrenkassierer und der frühere Dirigent Kirchschulte Georg Friedrich zum Ehrenmitglied ernannt wurden. Erneut hinweisend auf rege Tätigkeit und gesungene Arbeit im neuen Geschäftsjahre schloß der erste Vorsitzende die Generalsammlung.

**Sport und Spiel.**

**14. Wettspielergebnisse des Sportvereins Memmannia am ersten Verbandsspieltag.** Der Sportverein Memmannia hatte gestern einen höchst glücklichen Tag. Er stellte fünf Mannschaften ins Feld und es konnten vier gewinnen und eine Mannschaft unent-

**Am Weg und Ziel.**

Originalroman von Margarete Wolff-Wieder.

„Du bist ja recht“, flüsterte Bederecht Wiedenkamp ihr heimlich Ohr. Er stand jetzt neben ihr. Der Ton in seinen Worten traf Verborgenstes in ihr. Sie sah ihn mit aufblühenden Augen an. Sie lächelte sich nicht, stumm, mit stehenden Lippen verharrete sie neben ihm. In ihm war eine Stimme, die triumpfste: Eine wie viele... Eine wie viele... Und wenn da nicht am Steuer, der Alte mit dem wasserblauen Augen wie die leibhaftige Steinheit und Klarheit gefesselt hätte, dann hätte er das Mädchen an sich gerissen. Und dann... Und dann... Bederecht Wiedenkamp legte die Hand über die Augen... Ja, er war wahrhaftig. Die Stimme des Alten kam in das Schweigen hinein: „Du dreißig wie wollt am, da wird das bald, daktig“, meinte er. Irmingard schreute zusammen. „Ja, wir müssen zurück, meine Mutter erwartet mich beim Doktor.“ Sie sah mit scheuem, verwirrtem Blick an Bederecht Wiedenkamp vorüber. Auch dieser Blick hing er auf, und da hatte er plötzlich das Empfinden, als packte ihn eine rüttelnde Faust. Er dumpf, flüsterte es in ihm, und er wagte nicht, das Mädchen anzusehen, und ihre Worte vernahmte er nur durch eine stumme Verbeugung zu beantworten. Irmingard setzte sich an das Steuer; denn der Alte wagte die Segel umzustellen. Bederecht Wiedenkamp blieb in sich versunken stehen. Und während das Boot nun langsam wendete, stand

er immer noch auf demselben Fleck, ganz breitbeinig, denn bei dem Schauler galt es das Gleichgewicht nicht zu verlieren. Die freie Wellenweite ließ man nun hinter sich, vor dem Schauler wurde die Bräuterei sich die Käste mit ihren roten Blüten, dem Ruf und Ah der Dänenketten und der Radelwälder darüber. Und die Abendsonne besetzte das Ganze. Hier ließ sie eine Hand schaft hell beleuchtet hervortreten, da streifte sie nur die Baumkronen und dann wieder fand ein Wald im tiefsten Schatten. Und Bederecht Wiedenkamp dachte: „Das ist das Land, da spielt sich mein Leben ab. Nun fahre ich zu meinem Leben zurück... Aber weit hinten im Land, in der großen, lärmenden Stadt liegt es... Doch am diesem Gedanken schüttelte er den Kopf, um weiter zu stinnen: Nein, mein Leben liegt nicht in der großen Stadt... Das liegt hier, hier in dem kleinen Fleck. Hier bin ich vor fast vierzig Jahren geboren. Hier wuchs die Sehnsucht nach einem neuen Leben in mir. Hier liegt meines Lebens geheimste Kraft. Und nun rissen die Willen Gedanken ab, die letzten verwehenden Stunden drängten sich heimlich in seine Seele. Jungs Bild und Liebe und Sehnsucht und ihr Ausweichen heute und seine sinnlose Erregung und daß er sich nun hier im Segelboot befand, und daß Irmingard Elmann da hinter ihm sah... Ja, dieses Mädchen... Schreck, Neus und Scham erliefen ihn... Das irred ihn jetzt, sich ihr gegenüber niederzusetzen. Er hatte da etwas gut zu machen, etwas mühte verließ, verließ werden. Sie hatte ihren Platz am Steuer wieder an dem Alten abgegeben. Ganz selb vertraut sah sie auf dem Bänken dicht unter dem Segel. Als er sie jetzt anredete, indem er auf das Farbenpiel des Meeres, kurz vor dem Hafen, aufmerksam machte, sah sie ihn lächelnd

mit traumhaften Augen an. Auf seine Frage, ob er nicht, kam er gleich ihre lockende, frische zurück. „Nein, bitte.“ Sie zeigte mit einladender Handbewegung auf den Platz gegenüber. Die Einleitung der Unterhaltung wurde ihm schwer. „Sprachen Sie nicht von einer Ueberfischung nach Berlin?“ fragte er endlich nach sekundenlangem, verlegenem Schweigen. Sie nickte. „Es ist beschlossene Sache. Oktober dieses Jahres.“ „Was treibt Sie hinaus? ... das heißt wenn man's wissen darf?“ ... Er tat, als hätte sie das vorher gar nicht erörtert, aber hinter diesem absichtlich konventionellen Ton zitterte doch noch immer Scham und Verlegenheit. Sie erzählte von ihrem Wunsche, sich in der Malerei auszubilden, der aber wohl noch lange nicht hätte in Erfüllung gehen können, wären nicht die Menschen in der Stadt, diese Kleinstädter, diese boshaften Geelen ihre heigesprungen. „Und so viel Macht räumen Sie diesen Kleinlichen Ostermählern ein?“ Nun hatte er das in sich besetzt, nun war die Teilnahme für sie wach, die rein menschliche, gute. Und sie erzählte alles, was er schon wußte, was doch sein eigener Vater erst davon überzeugt, daß auf dem Elmann kein Segen ruhte. Aber das Mädchen enthielt ihre ganze, leidenschaftliche und verlegene Seele; und er sah wohl, daß diese längste Wirtshaus nur der letzte Tropfen in einem überfüllten Becher gewesen war. „Es wird es Ihnen nicht schwer, die Stadt zu verlassen“, meinte er. Sie prehte die errötet zitternden Lippen einen Moment fest aufeinander, dann ließ sie schlagend heraus: „Nur nicht. Nur wahrhaftig nicht... Aber... aber“

Schieden spielen. Es erreichten eine Torgahl von 22 für sich und 12 dagegen. Das Spiel der ersten Mannschaft in Bernbach ist sehr unter den äußerst schlechten Bodenverhältnissen, aber trotzdem war Kue in einer selten guten Form, was das Torverhältnis schon zeigt. Im allgemeinen war das Spiel sehr lebhaft und Bernbach konnte kurz nach Anfang bereits das erste Tor erringen. Danach legte sich Kue jedoch sehr ins Zeug und konnte so bis zur Halbzeit sechs Tore erzielen, denen Bernbach nur drei entgegen konnte. In der zweiten Spielzeit war Kue sehr überlegen und erlangte noch vier Treffer, während Bernbach nur noch ein Tor durch einen Elfmetererzielung, den der Schiedsrichter wegen eines Anpralles zweier Spieler vor dem Kue Tor gab, was jedoch nicht in der Form war, sodass ein Strafstoß die Folge davon gewesen ist. Bernbach ist im allgemeinen nicht zu unterschätzen. Die Mannschaft legte ein flottes und gutes Zusammenwirken an den Tag. Jedoch praktisierte sie fast stets an dem Kue Verteidigerpaar Reuther und Richter ab. Der halbblinde Stürmer von Kue, Landner, war in besonders guter Form. — Sehr beachtenswert ist auch das Resultat, das die zweite Mannschaft gegen die erste Mannschaft von Lauter herausbrachte: 3:3, Halbzeit 2:1 für Lauter, da man schon vorher auf eine Niederlage der Kue gerechnet hatte, zumal Lauter früher der ersten Klasse angehörte. — Die dritte Mannschaft brachte Grünhain III eine besonders hohe Schlappe von 14:0 (Halbzeit 6:0) bei. — Die vierte Mannschaft von Wernmann gewann gegen Schneberg, Rantfordia IV, mit 8:2 (Halbzeit 4:2). Die fünfte Mannschaft (Jugendmannschaft) holte sich in Schneeberg einen sehr schönen Kranz, indem sie gegen Sportverein Schneeberg Jüngling mit 4:3 gewann. — Es sei hiermit bereits heute auf das am nächsten Sonntag in Kue stattfindende Verbandsspiel der ersten Mannschaften von Kue und Niedersehma hingewiesen.

**Stappter Einbrecher.** Der in der Bodauer Straße wohnhafte Arbeiter J. erwarbte durch einen auffälligen Lichtschein aus dem Schlafe und begab sich in seine Wohnung, wo er einen jungen Menschen antraf, der bereits alle Behältnisse durchwühlt hatte. Der Bursche wurde von J. festgehalten und durchsucht, wobei in seinen Taschen 850 K. gefunden wurden, die er here zu beschaffen hatte. Der Dieb ist ein 18jähriger Fabrikarbeiter Josefmann aus Böhmen, der früher bei J. gewohnt hat. Er wurde der Gendarmerie übergeben.

**Schulvorstandssitzung.** In der letzten Sitzung des Schulvorstandes zu Schorlau am 10. ds. Mts. waren anwesend Gemeindevorstand H. J. n. k., Gemeindevorsteher Leistner und 14 Schulvorstandsglieder. Dem Hilfslehrer Kuberisch soll eine ständige Lehrerstelle übertragen werden, falls er vom Gemeinderat vorgeschlagen werden sollte. Zwei auswärtsige Bewerber sollen veranlaßt werden, an einer Lehrprobe teilzunehmen. Von der Genehmigung einer neuen Hilfslehrerstelle durch das Bezirksschulamt wurde Kenntnis genommen. Auch von einer Verfügung des Bezirksschulamtes über die Festsetzung von Tagelöhnen bei Dienstleistungen der Lehrer wurde Kenntnis genommen. Es soll ein Nachtrag zur Lokalordnung aufgestellt werden. Fräulein Weich wurden 45 K. Entschädigung für die Teilnahme an einem Säuglingspflegekursus gewährt. Von der Taxausgabe: Die Verfassung des Deutschen Reiches — sollen 20 Stück bestellt werden. Lehrer Seyditz wurde auf Ansuchen von seinem Amt als stellvertretender Schulleiter befristet. Die Lehrerschaft soll für die Wiederbelebung des Amtes Vorschläge machen. Die Erneuerung eines Schulzimmers wurde dem Malermeister Härtel übertragen; falls sich die Beschaffung einer weiteren Hilfslehrerwohnung nötig macht, soll der Bauauschuss die erforderlichen Schritte unternehmen. Wegen Beschaffung eines weiteren Klassenzimmers soll eine Beschätzung stattfinden. Die Entschädigung hinsichtlich der Herabsetzung der Unterrichtsstunden für die über 40 Jahre alten Lehrer auf höchstens 30 wurde vertagt. — Genehmigt wurde, daß der Schulkasse Mann bis Ostern die Schule weislich besucht.

**Sprechsaal.**

**Wiele Rabatt dient zum freien Willkürgebot.** Die Schlichtungskammer hat nun die vorgeschlagene Besetzung. **Zum Eingangs:** Ungläublich aber wahr! In Nr. 27, erhalten wir folgende Zuschrift: Das Justizministerium ist, wie dem Amtsgericht bekannt ist, bereits damit befaßt, ebenso wie viele andere, so auch die für ganz Sachsen geltenden und deshalb überall gleichmäßig wie in Kue gehandhabten Vorschriften über das Kontingenzverfahren für Postgebühren zu ändern. Bis zum Erlasse der neuen Bestimmungen wird der Herr Richter sich gebulden müssen. Bei anderen, größeren Postämtern ist für Vorkontingenzverfahren teilweise ein besonderer Schalter geöffnet. Nach einer früheren Mitteilung des hiesigen Postamtes ist das hier aus betriebstechnischen Gründen nicht möglich. — Im übrigen würde, wenn eine persönliche Rücksprache nicht beliebt wird, eine Eingabe meiner kleinen Mama... Wenn die das erst überstanden hätte...

Wie das letzte so weißst du. Er dachte daran, daß ihm schon damals auf der weihnachtlichen Reise dieser gärtliche Beschäftigten an ihr aufgelaufen war. Da sie nun schwach und mit verlegtem Gesicht und besorgener Miene vor ihm sah, ergriß er wieder das Wort. Er sprach von der Großen Berliner Kunstausstellung, von Werken, die er dort gesehen hatte, von den Eindrücken auf sich. Wann ging er auf ihr herhaben ein. Er begleitete sie bis zum Tor. Doch das tat er mit sehr nachdrücklichen Worten und viel Betonung in das Stimm...

Er wollte ja antworten... Und er wurde verstanden. Er lächelte aus. Das sonst so frische Mädchen Gesicht sah seltsam blaß und sah aus, und nur die Augen in ihm glänzten. Aber das war lobender Form. „Danke“, sagte sie hart und heiser, als er nun schwieg, und so sah er nun wieder mit verlaßendem Schuldbewußtsein da. Das Boot war inzwischen ins Hafentwasser gekommen. Es lief, vom frischen Abendwind getrieben, ein. Die Klüver waren diesmal unnötig. Nun legte es an und die beiden Menschen, die sich weit voneinander neigend, atmeten erlöst auf... Jemingsd sprang sofort auf Land, und nach ehe bedacht wiederstand ihr zu folgen vermochte, entsetzte sie. Nicht einmal ein aufdringliches aber ein um Verzweiflung bittendes Wort hatte er sagen können. So ging er ein Weilschen später mit seinem Schuldbewußtsein langsam durch das Dorf und in die flüchtige Dämmerung hinaus und zur Stadt zurück. Und wie er auch rückwärts und wie er auch seine Empfindungen hin und her dachte, dieses betäubende Schuldbewußtsein blieb in ihm.

an das Amtsgericht oder an das Justizministerium selbst angemessen und vor allem zweckdienlicher gewesen sein, als die Klage an die Öffentlichkeit. **Anmerkung der Redaktion:** Die Ausführungen des Herrn Amtsgerichtsrat Richter lassen erhellen, daß durch die zu erwartenden neuen Bestimmungen den in dem Eingangsbericht gerügten Zuständen über kurz oder lang ein Ende gemacht werden wird. Obgen das Schlußwort möchten wir darauf hinweisen, daß durch das jetzt übliche Verfahren die Öffentlichkeit in ihrer Gesamtheit berührt wird, und es deshalb dem Verfasser jener Stellen angebracht erschien, die Angelegenheit auch in dieser Öffentlichkeit zur Sprache zu bringen.

**Gerichtssaal.**

**Jugendliche Einbrecher.** Des Klumpnerlehrling Karl Roth, der 16jährige Schlosserlehrling Johann Roth, der 16jährige Arbeiter Max Gündel und der Sattlerlehrling Weigel in Beiersfeld stiegen am 12. September abend in eine Fabrik daselbst ein und stahlen einen angeschraubten Ventilator im Werte von 400 K., der in die Wohnung Weigels gebracht wurde. Dieser beschlößt ihn und gab jedem der übrigen für ihre Tüchtigkeit 5 K. Schon vorher, im Januar 1919, hatten Karl Roth, Johann Roth, Gündel und der Schlosserlehrling Krüger in derselben Fabrik Warten im Werte von über 30 K. entwendet. Es erhielten: Johann Roth sechs Wochen, Karl Roth einen Monat, Krüger drei Wochen, Gündel einen Monat und Weigel drei Wochen Gefängnis.

**Vermischtes.**

**Die Steglitzer sind keine Kannibalen.** Ein belustigender Druckfehler passierte dem Gemeindevorstand von Steglitz-Berlin. In einer amtlichen Bekanntmachung heißt es: Die neuen Brot-, Speise-, Fett-, Fleisch-, Kinderfleisch-, Kartoffel- und Groß-Berliner Lebensmittelkarten können durch jeden Hausbesitzer oder dessen Stellvertreter eingelöst werden. — Ein Steglitzer Einwohner schreibt dazu: Wir verzichteten! Mit aller Entschiedenheit sei es nochmals gesagt: Wir Steglitzer sind keine Kannibalen. — Ober sollte der Gemeindevorstand aus überzogener Sparsamkeit zwei Kinderfleischkarten fortgelassen und Kinderfleischkarten gemeint haben? Oder handelt es sich um Kinderfleischkarten?

**Korvettenkapitän Wolf.** Der ehemalige erste Offizier des berühmten Kreuzers Möwe, der Korvettenkapitän Fritz Wolf, gebürtig in Kassel, ist am 9. Februar in Breslau an den Folgen einer in den Kämpfen in Ostpreußen erhaltenen Verwundung nach monatelangem, schwerem Leiden gestorben.

**Räubereien.** Von der Oberpostkammer zu Frankfurt a. O. wurde an das Postamt in Bentsch ein Kiste abgehandelt, die für 87 000 K. polnische Postwertzeichen enthält. Die Kiste kam an die Oberpostkammer Frankfurt zurück. Als man sie hier öffnete, ergab sich, daß von dem Inhalt für 44 000 K. Wertzeichen gestohlen waren. — Nach Untersuchung von 35 000 K. durchgebrannt ist der 22 Jahre alte, aus Danzig gebürtige Verwaltungs-Sekretärs-Assistent Oskar Reichel von der Reichswehr. — Im Schnellzug Cetta-Bordaux sind zwischen Toulouse und Carcasson die Postwagen erdrückt und mehrere Millionen gestohlen worden.

**Strandender Dampfer.** Der am Dienstag an der norwegischen Küste gestrandete Dampfer ist der Dampfer Volo der deutschen Levante-Linie. Der Dampfer ist völlig verloren; zehn Mann der Besatzung werden vermisst.

**Die härteste Funktionäre der Welt.** Nach einer Nachricht aus Seattle wird Anfang 1920 in Kypso (Washington) an der Küste des Stillen Ozeans die härteste Funktionäre der Welt im Betrieb genommen werden. Sie soll eine Verkleidung mit Hawaii, Alaska und vielleicht auch mit dem fernem Osten möglich machen. Die Station wurde auf Veranlassung des U. S. Bureau of Harb and Docks of the Navy gebaut. Der Funkenapparat wird von Funkleuten der Regierung eingebaut werden.

**Letzte Drahtmachtigkeiten.**

**Die Auslieferungfrage.**

Berlin, 16. Februar. Die Vermittlungsstelle vaterländischer Verbände hat dem Reichspräsidenten ein Schreiben übermitteln, in dem unter Hinweis auf die Entehrung des deutschen Namens im Falle einer Auslieferung von Deutschen an fremde Gerichte die Erwartung ausgesprochen wird, daß die Regierung die Kraft zu einer einmütigen Ablehnung in der Auslieferungfrage finden und sich keiner Gewalt beugen werde. Der Reichspräsident hat darauf geantwortet: Das Auslieferungsbedürfnis ist nicht nur eine unumstößliche, geschichtlich kurzfristige und mit den Voraussetzungen des staatlichen Lebens absolut unvereinbare Forderung, sondern die Erfüllung dieses Begehrens ist vor allem tatsächlich vollständig auch unmöglich. Die Reichsregierung wird alles tun, damit die Regierung der Entente hierüber rechtzeitig Klarheit gewinnen und dem deutschen Volke sowie Europa schwere Prüfungen und Erschütterungen erspart bleiben. Sie wird sich in ihrer hieraus notwendig folgenden Haltung durch nichts beirren lassen und weiß sich in der Behandlung dieser Frage, vor deren Ernst aller Zwist der Parteien verstummen muß, einzig mit der gesamten Nation.

London, 16. Februar. In der Sitzung der Friedenskonferenz am Sonnabend wurde das Schreiben an die holländische Regierung bezüglich des vormaligen Kaisers endgültig abgeschlossen und von Lord George unterzeichnet. Der Wortlaut wird am Montag veröffentlicht werden. Einer Reutersmeldung aus London zufolge, ist die Note nach Holland abgegangen.

Berlin, 16. Februar. Die Kreuzzeitung führt den Sinn der deutschen Note vom 25. Januar noch einmal dahin zusammen, daß sie erstens das äußerste Entgegenkommen bedeute; zweitens, daß nicht die Entente, sondern Deutschland bestimme, wie weit und welche Personen dem Richter vorgeführt werden sollen; drittens, eine zweite Instanz kann ebenfalls nur aus einem deutschen Gerichtshof bestehen, der besonders zu bilden wäre; viertens ist eine Aufseherung der tatsächlich Beteiligten an die Entente ausgeschlossen.

**Frankreich verfügt über die obersteinständige Kohle!**

Berlin, 16. Februar. Wie die Deutsche Allgemeine Zeitung aus Schöten H. L. nach von der französischen Kommission in Ober-Schlesien ein Verlangen über die obersteinständige Kohle ohne Rücksicht auf die Bedürfnisse Deutschlands gepostet. So sei dringend zu wünschen, daß unerschütterlich in aller Form festgesetzt werden könne, daß diese Kohle, für die eine Bekämpfung in Berlin noch nicht vorliegt, nicht zuzulassen, denn wenn der deutschen Produktion die obersteinständige Kohle zu liegen werden sollte, hätten die Vermählungen um eine Steigerung der Produktion im Ruhrgebiet keinen Zweck.

**England will keine Kapopolitik.**

Amsterdam, 16. Februar. Die englische Wälder melden, erklärte im Verlaufe der Unterhandlungen am 12. ds. Mts. bei der Einbringung des liberalen Antrages wegen Unerwarteter Verkäufe zahlreicher Bestimmungen des Friedensvertrages Sir David Maclean unter Bezugnahme auf gewisse Bestimmungen

den Freizügigkeit gegenüber Deutschland und Oesterreich, es glaube nicht, daß man in England bereit sei, sich zu verpflichten, eine reine Kapopolitik militärisch und material zu unterstützen. Lord Robert Cecil sagte, es würde widersinnig sein, eine Politik dieser Art zu verfolgen.

London, 16. Februar. Wikstrand hat vor seiner Abreise nach Paris einem Vertreter des Reutersbureau mitgeteilt, er sei von dem Ergebnis der Beratungen ganz befriedigt. Zwischen Frankreich und England herrsche völliges Einverständnis. (?)

**Dänische Maßnahmsaufhebung.**

Berlin, 16. Februar. Ueber dänische Maßnahmsaufhebung in Schleswig bringen verschiedene Blätter Nachrichten, wonach die Dänen planen, in der zweiten Abstimungsjahre in den letzten Wochen vor der Abstimung eine gewaltige Agitation in Wort und Bild durchzuführen. Durch den Film soll auf das Volk eingewirkt werden mit Lichtbildern aus dem dänischen Handel, der Landwirtschaft und der Industrie.

**Gefangenenaustausch mit Rußland.**

Aspenhagen, 16. Februar. Der hiesige Reuterskorrespondent erklärt, das zwischen O'Grady und Witwinoff geschlossene Abkommen bestimme, daß alle britischen Kriegs- und Zivilgefangenen in Rußland freigegeben würden, während England die in England befindlichen russischen Gefangenen freiläßt. In dem Abkommen wird u. a. weiter bestimmt, daß für den Fall, daß eine internationale Kommission für die Kontrolle der russischen Kriegsgefangenen in Deutschland ernannt wird, England die Bewilligung Sowjetrußlands an der Kommission unterzulegen solle. Wenn diese Kommission nicht eingesehe wird, will England sich dem ganzen Abkommen widersetzen, das zwischen Sowjetrußland und Deutschland über diese Gefangenen abgeschlossen werden sollte. O'Grady und Witwinoff fordernden ihre Regierungen zur beschleunigten Durchsührung des Gefangenenaustausches auf. Es wird erwartet, daß die Kriegsgefangenen nach im Laufe dieses Monats Rußland verlassen werden.

**Polnische Verfassung.**

Warschau, 16. Februar. Die Verfassungskommission beschloß, daß das Staatsoberhaupt vom Landtag und Senat gewählt werden und den Titel eines Präsidenten der Republik tragen solle. — Am Sonntag und Montag werden drei Jüge mit italienischen, für die Abstimmungsgebiete bestimmten Truppen, Warschau passieren.

**Unzufriedenheit der Tabakpflanzer.**

Freiburg, 16. Februar. Unzufrieden mit dem Höchstpreis für Tabak (320-450 Mark für den Zentner) haben die Tabakpflanzer im Bezirk Dahr beschlossen, keinen Tabak mehr abzuliefern, sondern ihn selbst zu verarbeiten, da für die Fertigfabrikate keine Höchstpreise bestehen, sodass nach Ansicht der Pflanzler für solche Fabrikate Preise genommen werden können, welche in keinem Verhältnis stehen zu den Preisen für die Rohstoffe. Der Streik soll auf ganz Baden ausgedehnt werden, und man will es selbst auf ein militärisches Eingreifen ankommen lassen.

**Hilfe für Oesterreich.**

Wien, 16. Februar. Das Korrespondenzbüro Melbet aus Paris: In der Abend Sitzung des Organisationskomitees der Reparationskommission am Sonnabend, an der die Staatssekretäre Reich und Löwentfeld-Hug teilnahmen, erklärte der Delegierte Americas, von den 50 Millionen Dollars, die für Zentraluropa bestimmt seien, werde der größte Teil Oesterreich zufallen. Der englische Vertreter gab die Bereitwilligkeit Englands bekannt, nach Genehmigung des Diszkontos durch den amerikanischen Kongress eine Summe beizusteuern, welche halb so groß sein werde wie die vom Kongress vorgeschlagene. **Russischer Einspruch gegen das Spitzbergen-Abkommen.**

**Haag, 16. Februar.**

Wie die Rente Courant aus Moskau meldet, hat der Sowjetkommunist für äußere Angelegenheiten Tschitscherin an die Regierungen Norwegens, Englands, Frankreichs, Italiens, Japans und der Vereinigten Staaten eine Note gerichtet, in welcher er im Namen der Sowjetregierung gegen das zwischen den Regierungen Englands, Italiens, Japans, der Vereinigten Staaten, Dänemarks, Hollands, Schwedens und Norwegens abgeschlossene Spitzbergen-Abkommen Einspruch erhebt.

**Immigration in Salzburg.**

Salzburg, 16. Februar. Unfähig der gestern hier zusammengetretenen Landeskonferenz zur Beratung der Verfassungsfrage verankertete vormittag die sozialdemokratische Partei eine Massendemonstration für die Regelung der Verfassungsfrage durch die Reichsversammlung und für den Kampf für das internationale Proletariat und die freie Republik.

**Erhöhung der Eisenbahntarife auch in Frankreich.**

Paris, 16. Februar. Der französische Senat hat die Erhöhung der Eisenbahntarife angenommen. Die Erhöhungen können erreichen für Reisen in der dritten Klasse 45 Prozent, in der zweiten Klasse 50 Prozent und in der ersten Klasse 55 Prozent. Bei Gütertarifen ist eine Erhöhung bis zu 115 Prozent gestattet.

**Poltschewitsche Niederlage.**

Bukarest, 16. Februar. Die Telegraphenagentur Ramlan meldet: Die russischen Poltschewitschen haben bei Magliw die rumänischen Truppen angegriffen, wurden aber blutig zurückgeschlagen. Die Hauptstreitkräfte der Poltschewitschen nähert sich dem Dniestr. Das Große Hauptquartier hat umfassende Maßnahmen zur Sicherung der Grenze getroffen.

**Keine Drahtmachtigkeiten.**

Belgrad, 16. Februar. Das schlawische Volkstribunal meldet: Die Regierung ist zurückgetreten. Das Kabinett wird von der Oppositionspartei gestürzt werden.

Amsterdam, 16. Februar. Eigensam Handelsklub meldet aus London, daß die Ankunft des deutschen Goldkristallbesitzer Schamer ohne irgendwelches Zeremoniell stattfinden.

Haag, 16. Februar. Der Münchener Runtus Vercell wurde vom Papst empfangen und hatte mit ihm eine längere Unterredung.

Washington, 16. Februar. Die Eisenbahnvertreter haben sich auf Ansuchen Wilsons bereit erklärt, ihre Schlichtungsarbeiten aufzunehmen.

**Kirchennachrichten.**

**St. Nikolai.**  
Dienstag, den 17. Februar, abend 8 Uhr Frauenabend des Frauenvereins im Saale des Pfarrhauses. — Mittwoch, den 18. Februar, abend 8 Uhr Wallonsgottesdienst, im Anschluß heiliges Abendmahl, Pastor Dertel. — Donnerstag, den 19. Februar, abend 8 Uhr Männerverein und Christlicher Verein junger Männer. — Freitag, den 20. Februar, abend einhalb 9 Uhr Vorbereitung der Besseren zum Kindergottesdienst: Pastor Dertel.

**Amtliche Bekanntmachungen.**

**Belieferung der Bezirkslebensmittelkarte**

in der Woche vom 16. bis 22. Februar 1920:  
Marke B 1 für Kinder im 1. — 4. Lebensjahre (violetter und roter Druck): 125 g Reis, + 125 g Zwieback und 125 g Buchweizenmehl,  
Marke B 1 (Schwarzer Druck): 100 g Hafernährmittel und 250 g Suppen,

Marke B 2: 250 g Hülsenfruchtmehl,  
Marke B 3: 150 g Marmelade oder Kunsthonig,  
Marke B 4: 90 g Margarine,  
Marke B 6: 75 g Quark, soweit vorhanden.

Verkaufshöchstpreise:

|   |      |                 |
|---|------|-----------------|
| Reis                                    | 2,20 | Wf. für 1 Pfund |
| Buchweizenmehl                          | 1,00 | " " " "         |
| Hafernährmittel, Lose                   | 0,92 | " " " "         |
| Suppen                                  | 1,80 | " " " "         |
| Hülsenfruchtmehl                        | 1,20 | " " " "         |
| Marmelade                               | 2,00 | " " " "         |
| Kunsthonig                              | 8,70 | " " " "         |
| Margarine                               | 8,80 | " " " "         |
| Quark                                   | 1,75 | " " " "         |
| Hafernährmittel und Zwieback (Bakeware) |      |                 |

Kußerdem werden an Kartoffelverbraucher, die sich in Wochenverpackung befinden (siehe Bekanntmachung vom 31. Januar 1920, Nr. 29 des Auer Tageblattes) auf Marke II 8 der Kartoffelbesatzkarte

250 g Weizenmehl zum gesetzlichen Höchstpreis abgegeben.  
Das Mehl kann von den Bäckern und Weizenhändlern bezogen werden.  
Sollte infolge von Transportbeschwerden in einzelnen Gemeinden die Abgabe der Lebensmittel nicht oder nicht in vollem Umfange möglich sein, so wird später ein Ausgleich erfolgen.

Schwarzenberg, am 16. Februar 1920.  
Der Bezirksverband der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg.

**Die Höchstpreise für Margarine**

Betragen Höchstl:  
1. für den Großhandel 7,90 M je Pfund  
2. für den Kleinhandel 8,90 M je Pfund.  
Schwarzenberg, den 14. Februar 1920.  
Der Bezirksverband der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Erich Künze.

**Eintritt frei! Mittwoch, Keine Kollerte!**  
den 18. Februar, abends 7 Uhr, findet im Saale des Hotels „Stadtpart“ ein großer  
**Öffentlicher Vortrag**  
statt, über das Thema:  
**Der Freistaat Christi u. seine 1000-jähr. Segnung f. Lebendige u. Tote.**  
Redner: G. Zeemann, Berlin.  
Zeitgemäß, lehrreich und wichtig für denkende Menschen jeder religiösen oder politischen Richtung!  
**Keine Felle! Kein Advenalismus!**  
Vereinigung erster Oberförster Ortsgruppe Aue i. Erzgeb.

**F**ür die uns zur goldenen Hochzeit dargebrachten Glückwünsche und Geschenke danken wir hierdurch allen herzlich. Dank auch den lieben Hausbewohnern für das veranstaltete Ständchen.  
**Ulbrecht Becher u. Frau**  
Reichsstraße 94.

Suche zum sofortigen Antritt einen im Langholzfahren bewanderten, tüchtigen  
**Geschirrführer.**  
Derselbe muß guter Pferdewärter sein.  
**Ernst Wellner, Sägewerk.**

Wir stellen für Ostern noch einen  
**Lehrling**  
ein. Spar- und Kredit-Verein Aue.

**Schuhmacherlehrlinge**  
für einen zu Ostern aus der Schule kommenden Knaben in Aue od. Umgebung gesucht. Zu erfragen im Auer Tageblatt.

**Mädchen für Bäder, Gerbereien, frischen, Städt. und Privathäuser sucht M. Köpcke, Bismarckstr. 1, A. 1.**

**Kräftiges Schulmädchen**  
als Aufwartung gesucht. Schneberger Straße 9, 1.

**als Pflegerin od. Wirtschafterin**  
bei alleinstehendem Herrn od. Dame. Werte Angebote erbeten an Ww. Engelbrecht, Schneberger, Holzplatz.

Zwei Freundinnen, 22 und 27 Jahre alt, wünschen die Bekanntschaft zweier solider Herren im Alter von 25—30 Jahren gemäß späterer Zeit. Nur ernstgemeinte Angebote unter A. T. 1397 an das Auer Tageblatt erbeten.

**Achtung!**  
Mittler graver **Militärmantel**  
sow. graver Militärrock u. Dole u. alte schwarze Eigent.-Militärhose zu kaufen gesucht. Die Sachen können beschädigt sein. Zu erfragen im Auer Tageblatt.

**Piano oder Flügel**  
zu kaufen gesucht. Off. bitte an H. Wendorf an die Gesch. d. Wl.

**Schreibmaschine**  
mit Schrift, od. unlesbar, Schrift faulst Oscar Temmler, Leipzig, Rathhausstraße 6.

**Bienenwachs Mutterkorn**  
kauft jedes Quantum **Friedrich Kramer** Chemisch, Wetteritz, 21, 1.

**Ein Hasenstall**  
4 telliger Hasenstall und eine noch gut erhaltene **Rinderfische** zu verkaufen. **Schneberger Str. 56, 3.**

**Ein neuer Rinderwagen, ein Rinderfisch und drei Reihbreiter** zu verkaufen. **Mehnerstraße 41, p.**

**Löffel-Walzwerk**  
oder ähnliches **Fallhammer**  
Freilicht- und Excenterpressen, Schapingmaschine, elektr. Motor, Drehbänke u. T-Träger usw. zu kaufen und zu verkaufen.

**40 PS. Zugmotor**  
Fr. Pflücker, Ohligs.

**Laden gesucht**  
sowie oder bis 1. Juli für ein erhaltl. Wellentischengestell, Markt, Schneberger, Reichs-, Bahnhof- od. Schwarzenbergerstraße bevorzugt. Preis bis zu 2000 Mark. Angeb. erbeten unt. A. T. 1398 an die Gesch. d. Auer Tagebl.

**Hübliches möbl. Zimmer**  
möglichst mit voller Pension für 1. März gesucht. Off. Angebote mit Preis unt. A. T. 1364 an d. Auer Tagebl.

**Apollon-Lichtspiele Aue**  
Bühnenstr. ALA Fernruf 551  
Sontag Montag: Beste Aufführung des Sozialen Filmmovies: **Jungernde Millionäre.**  
Dienstag bis Donnerstag, den 17. bis 19. Febr. Zwei große Abenteuer-Schauspiele!  
**„Menschen in Ketten“.**  
Abenteuer einer Hochkaptein in 8 Akten. Hauptrollen: **Anna Thiele, Fr. Jahn und Harry Berger.**  
**„Das Werkzeug des Cosimo“.**  
Abenteuer eines interessanten Italiens in 4 Akten. Hauptrollen: **Hella Waja, Ferd. Bonn u. Georg Schell.**  
Täglich 3 Vorst. Beginn punkt 8 und 1/2 Uhr. Mittwoch von 6—7 Uhr Jugend- und Fremdenvorst. Aufführung 4 Uhr.

**Sie kaufen echte Kieler Bücklinge**  
echte Kieler Sprotten und kleinste Makrelbücklinge — 1/2 Pfund zu 2 Mark — in der **Auer Genußmittelhalle.**

**Jüngerer Fräulein,** mit guter Schulbildung, das seit fotografieren und Maschine schreibt und auch Lust zum Zeichnen hat, für sofort **Spezialhaus Camillo Gebhardt, Aue, Bahnhofstr. 6**

**Günstiges Angebot! Neues Unternehmen!**  
Suche einen Geschäftsmann zur selbständigen Übernahme eines noch funktionstüchtigen Produktes, passend für Wäsche, mittelständler. Einige Produkte u. Betriebsverhältnisse nachweisbar mit großem Erfolg. Erforderlich 15 über 30 Jahre. Erlaubnisse ermäßigter General-Vertreter **Emil Martins, Oberlungwitz bei Hohenstein-Gersdorf.**

In besserem Hause, mögl. Höhenlage, ein großes, oder zwei kleinere, schön **möblierte Zimmer** sofort zu mieten gesucht. Näheres unter „A. T. 1383“ an die Geschäftsstelle des Auer Tageblattes.

**Donnerstag, den 19. d. M.** treffen wieder frische Transporte der elegantesten **Hannoveraner u. Oldenburger Wagen-Pferde,** ganz egale, komplett gefahrene Paare, sowie fertig zugereitete u. gefahrene einzelne Pferde in jeder Schwere und Farbe unter weitgehendster Garantie in meinen Stallungen zum Verkauf ein.  
**Paul Gerold, Zwickau i. Sa.,** Hermannstraße 7, Mittelstraße 40—44, (direkt am Bahnhof). Fernspr. 1028.

**Haararbeiten**  
jeder Art fertigen von einfachster bis feinsten Ausführung **Starn & Gauger,** Köpcke- u. Perückenfabrik, Aue 38/39, Marktstr. 45, am Marktplatz.

**Wanzen Ratten Mäuse Russen Schwaben**  
vernichtet mit Garantie **Furol**  
Für und fertig zum Auslegen für 100 Mark

**Geld, Betriebskapital, Hypotheken**  
an grundbesitzl. solide Personen jeden Standes. Grundbesitzl. u. u. Verkauf schnell u. blattfrei durch **Walz Schäfers,** Aue i. Erzgeb. Wollmühlstraße 4. Patentzahlung garantiert.

**Gebr. Möbel**  
aller Art — taufst zu guten Preisen **Möbel-Schmidt,** Aue i. Erzgeb. 6. Rein Laden. Fernspr. 667.

**Sautjuden — Krüge**  
bestellt in 2—3 Tagen mein Spezial-Bier, Mt. 8.50.

**Offene Weine**  
verschwinden nach Gebrauch vom „Mutter Oberin“ Köpcke-Wunderweine, Mt. 4.50 u. 6.50.  
**Reinige Dein Blut**  
durch Blutreinigungstee Marke „Oswald“, Pat. 3.00 u. 4.50. Alle Artikel gen. Ansh. zugl. Porto u. Labor. Oswald & Co. D. Dortmund 100.

**Geborgter Kessenschirm**  
Dr. W. G. Str. stehen gelassen. Gebiete Abgabe gegen gute Belohnung im Auer Tagebl.

**Gasthaus zur Linde,** — Friedrich-August-Straße. —

Dienstag, den 17. Febr. 1920, zur Faschnacht:  
**Großer Hugenabend,**  
unter Mitwirkung einer Schrammellapelle.  
Es wird gehalten, in erzgebirgischer Tracht zu erscheinen.  
**Unstich von ff. Vorkbier.**  
**Vorzüglihe Speisen und Getränke.**  
Es laden freundlichst ein **Otto Lanterbach und Frau.**

**Rest. z. Schmelzhütte.**  
Morgen Dienstag, zur Faschnacht:  
**Erzgebirgischer Hugen-Abend.**  
Ergebenst laden ein **Oskar Schneider und Frau.**

**Gasth. Schweizertal, Alberoda.**  
Morgen großer **Faschnachtsball.**

9 Uhr: Damenfang.  
10 Uhr: Einzug des Karnevals mit Gefolge.  
Eintritt: Herren 2.—, Damen 1.— Mt. Lang frei!  
— **Frische Pfannkuchen.** —  
Um gültigen Zuspruch bittet **Otto Hofmann.**

**Deutscher Schäferhund** ankaufen. Gegen Belohnung abgegeben. **Reichsstraße 59.**  
**Neue Nähmaschine** zu verkaufen. Zu erste im Auer Tagebl.  
**Gut erhaltener Klappsportwagen** zu verkaufen. Zu erste im Auer Tagebl.

**Sung! Sung!**  
Morgen eintreffend eine Ladung prima große, gelbe, frostfreie

**Kohlrüben**  
zum billigsten Tagespreis.  
**Ernst Bauer, Neustadt.**  
Fernsprecher 124.

**Große Posten engl. Kernseifen**  
z. B.: Sunlight, Wattson, Marfaiiler, Henna- und Lenoxseife treffen diese Woche ein.  
Nuch empfehle ich mein enorm großes Lager von ca. 7000 Mark in

**ausländischer Schokolade**  
— Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer. —  
Bestellungen nehme ich jetzt schon entgegen.  
**Auer Genußmittelhalle**

**Haararbeiten**  
jeder Art fertigen von einfachster bis feinsten Ausführung **Starn & Gauger,** Köpcke- u. Perückenfabrik, Aue 38/39, Marktstr. 45, am Marktplatz.

**Geld, Betriebskapital, Hypotheken**  
an grundbesitzl. solide Personen jeden Standes. Grundbesitzl. u. u. Verkauf schnell u. blattfrei durch **Walz Schäfers,** Aue i. Erzgeb. Wollmühlstraße 4. Patentzahlung garantiert.

**Gebr. Möbel**  
aller Art — taufst zu guten Preisen **Möbel-Schmidt,** Aue i. Erzgeb. 6. Rein Laden. Fernspr. 667.

**Sautjuden — Krüge**  
bestellt in 2—3 Tagen mein Spezial-Bier, Mt. 8.50.

**Offene Weine**  
verschwinden nach Gebrauch vom „Mutter Oberin“ Köpcke-Wunderweine, Mt. 4.50 u. 6.50.  
**Reinige Dein Blut**  
durch Blutreinigungstee Marke „Oswald“, Pat. 3.00 u. 4.50. Alle Artikel gen. Ansh. zugl. Porto u. Labor. Oswald & Co. D. Dortmund 100.

**Geborgter Kessenschirm**  
Dr. W. G. Str. stehen gelassen. Gebiete Abgabe gegen gute Belohnung im Auer Tagebl.